

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erscheinung
mit Ausnahme des
Sonntags täglich. Kofet
für das halbe Jahr 6 fl.,
das Vierteljahr 3 fl., ein
Monat 1 fl.
Mit
Postverendung:
In **Inland:**
halbjährig 8 fl., viertel-
jährig 4 fl. öfter. Währ.
In **Ausland:**
vierteljährig 5 fl.
Redacteur:
Th. Steinhausen.

Inserate
aller Art werden in der
Sermannstädter Zeitung
Wien bezogen die eilendste
Anzeige-Carden A. O. S. Op-
pelt, B. O. S. 2, n. P. S.
enstein & Co. oder die
Land: P. O. S. ein Vogel
in Berlin, Hamburg, Prent-
furt a. M., Ba. ei und Pa. S.
Das einmalige Einlegen
einer eilendsten Carden
monatliche kostet 1 fl., das
2. Mal 6 fr., das 3. Mal
5 fr. 3. B. O. S. der Stem-
pregegebühr 4 30 fr.
Eigentümer u. Verleger:
Th. Steinhausen.

Abonnements-Bureau: In **Mediasch** bei Herrn **Joh. Gedrich**; in **Schäßburg** bei Herrn **C. J. Habersang**, Buchhändler; in **Szaf-Negen** bei Herrn **J. G. Kinn**, Kaufmann; in **Broos** bei Herrn **J. F. Leonhard**, Kaufmann; in **Mühlbach** bei Herrn **J. Leonhard**, Kaufmann; in **W. Vajarsch** bei Herrn **J. Wittich's** Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Herrn **J. Stein**, Buchhändler; in **Bistritz** bei Herrn **C. Schell**, Lehrer, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nro. 124. Hermannstadt, Montag am 25. Mai 1868.

Einladung zur Pränumeration.

Für Juni bis August

In loco: Mit Postverendung für Auswärtige:
für Juni — August 3 fl. — fr. für Juni — August 4 fl. — fr.
für Juni 1 fl. — fr. für Juni 1 fl. 34 fr.

Hermannstadt, am 25. Mai 1868.
Redaktion und Verlag:
Th. Steinhausen.

Amtliches.

Se. k. k. apost. Majestät haben mit a. h. Entschliessung vom 12. Mai d. J. a. g. zu gefallen geruht, daß dem k. ung. Oberfinanzrath Franz Kaufsch, anlässlich seiner Pensionierung, für seinen vielfährigen ausgezeichneten Dienst die a. h. Zufriedenheit kundgegeben werde.

Der k. ung. Minister für Kultus und öffentlichen Unterricht hat die vom Universitäts-Professoren-Körper dem substituirt. a. o. Professor am Rechts-Lyceum in Künskirchen, Dr. Ignaz Kunczer zuerkannte Befähigung zur Privat-Dozentur des öffentlichen ungarischen Rechtes an der Universität bestätigt.

Der Finanzminister hat Karl Stráay, Michael Glanzer und Moriz Kóhanyi zu Rechtsanwälten der k. Kameralherrenschaften, Alexander Makay und Franz Kucz zu Hilfsanwälten ernannt.

Der k. ung. Finanzminister hat Joseph Till zum Oberoffizial, Anton Till zum Offizial beim k. ung. Oberollamt in Preßburg, den vord. Finanzkommissar Stephan Alabics zum Sekretär bei der Landes- und k. ung. Kameralherrenschafts-Direktion ernannt.

(Namensveränderungen.) Der k. ung. Landes-Dezonomie-Direktor Franz Preßler sammt Kindern Alexander, Gabriel, Stefania und Julianne in „Bezendi“; Johann Gajer aus Almas in „Saszi“; Gabriel Freunkl aus Ofen in „Szabadi“; Timofej Viczan aus Nagybaja (Nagober Distrikt) in „Dobosch“.

Politische Uebersicht.

Wien, 20. Mai. Das Abgeordnetenhaus setzt heute die Verhandlung über das Budget fort und dürfte damit, insofern es sich nicht um die außerordentlichen Bedeckungsmittel handelt, bald fertig sein. Gleichwohl entlagen wir bereits der Ansicht, daß der Reichsrath noch vor dem Pfingstfeste die rückständigen Angelegenheiten erledigt haben wird, denn es sind deren noch ein Duzend, und darunter die Finanzvorlagen, die allein mehrere Sitzungen in Anspruch nehmen dürften. Vorläufig ist der Finanzanschuß selbst damit noch nicht fertig, sondern nur das Subkomitee, das also die vorläufige Liquidation der Staatsschuld vorschlägt. Die Session des Reichsrathes wird voraussichtlich über Pfingsten hinaus bis gegen Mitte Juni dauern und durch die Feiertage nur eine zweitägige Unterbrechung erfahren. Jedenfalls sollen noch im Juni die Landtage zusammentreten.

Feuilleton.

Kumpelstilzchen.

Novelle von Otto Roquette. (Fortsetzung.)

Die beiden Damen sahen ihm überrascht nach. „Er hat ganz Recht!“ sagte die Mutter. „Wie fiel uns das nicht gleich ein? Sigismund muß das Mädchen schon gekannt haben, wie könnte er sonst sagen —“ Sie holte das Gedicht noch einmal hervor, um genauer in den Versen über diesen anklagerischen Gesichtspunkt nachzuforschen. Noch eine Weile wurde von den Damen über den poetischen Verbrecher hin- und hergesprochen, während er selbst in dem ihm mit Friedrich gemeinsamen Zimmer bereits den festen Schlaf des Gesunden schlief, und nicht bemerkte, wie sein ältester Bruder mit dem Licht noch einmal an sein Lager trat, um sich kopfschüttelnd wieder zu entfernen und in einer Mappe mit alten Briefen zu framen.

Es war noch sehr früh am Morgen darauf, als Charitas ihr Zimmer verließ, und hinaus huschte in den Garten. Die herbstliche Kälte wehte ihr Gesicht wohlthuend an, und mit raschen Schritten schlug sie, ohne zu wählen, einen Gang ein, der, am Rande des Parks hulaufend, dem Sonnenschein sich darbot. Das junge Mädchen hatte die erste Nacht unter dem fremden Dache nicht nach Wunsch durchschlummert, und als sie nach kurzem Schlaf früh erwachte, fühlte sie alle Gedanken, Besorgnisse und üblen Eindrücke des vergangenen Tages, gesammelt in sich wieder und zwar gesteigert zu einem Gefühl der Beslemmung, daß sie sofort hätte die Flucht nehmen mögen. Das gasliche Dache schien förmlich auf ihr zu lasten, und so eilte sie hinaus, um im Freien und ganz mit sich

Das Herrenhaus wird in nächster Woche die Preßnovelle und die Einführung der Geschworenengerichte für Preßsachen verhandeln.

Das Zollparlament in Berlin geht nach Ankündigung der „Prov.-Corr.“ dieser Tage, wahrscheinlich am Dienstag wieder auseinander. Schaaren von Mitgliedern, namentlich vertriebene „National-liberale“ aus Süddeutschland, haben bereits den märkischen Staub von den Füßen geschüttelt und sind heimwärts gezogen. Die Versammlung ist nach verschiedenen Berichten bereits eine sehr allgemeine und am stärksten unter denen, die als eifrige Großpreußen nach Berlin zogen mit dem Programm, das Zollparlament im Handumdrehen zum Vollparlament zu machen. „Was diese Herren des Nationalliberalismus hier sehen“, jubelt einer ihrer Gegner, „ist nicht nach ihrem Geschmack. Ueberall Verfahrtheit und Zer- setzung, Blasphemie — oder Mangel an Kompaß! Gar das Zollparlament, das zum — Vollparlament werden sollte, scheint sich, wenn gleich erst geboren, bereits völlig überlebt zu haben. Alle jene hochfahrenden Pläne, die sich daran knüpften, sind kläglich zu Schanden geworden.“

Uns scheint dieser Jubel eben so verfrüht, wie die Erwartungen der „Nationalliberalen“ und ihrer näheren oder ferneren Gefinnungsverwandten, von denen einer heute in der „Presse“ sagt: „Das Zollparlament kennt eben nur die eine wichtige Frage des Anschlusses Süddeutschlands an den Norden, und sie ist in der That wichtig genug, um wieder und immer wieder zur Diskussion gestellt zu werden, bis der Anschluß sich vollzogen. Bismarck, der keine Eile damit zu haben vorgibt, steht doch „toujours en vedette“ des Augenblicks gewärtig, wo der Main aufhört, die Grenze zwischen Volkstammern zu bilden, die zusammengehören und darum zusammenkommen werden.“

Es ist nicht viel gegen die Behauptung zu sagen, daß die deutschen Stämme auf der Bahn, welche ihrer staatlichen Existenz und Entwicklung jetzt angewiesen ist, zusammenkommen werden; es ist aber nicht die treibende Kraft der Zusammengehörigkeit, sondern die zwingende Macht der Hohenzollern, welche sie zusammenbringt, nicht um ihrer eigenen Wohlthat wegen, sondern um dem Hohenzollern'schen Militärsaat eine noch breitere und wichtiger Grundlage zu verschaffen. In dieser Beziehung sind die deutschen Stämme in den Zollvereinsländern schon zusammengebracht. Der König von Preußen ist kraft der erzwungenen Schutz- und Trugbündnisse oberster Kriegsherr von Achem bis an den Jnn und den Bodensee; aber für Oesterreicher, auch wenn sie Deutsche sind, scheint uns wenig Anlaß zur Befriedigung in einer solchen Einigung der deutschen Stämme zu liegen. Eine solche Befriedigung steht ganz gleich mit den „liberalen“ Sympathien für die italienische Revolution, die Oesterreich zwei Provinzen, allerdings nur mit fremder Hilfe entrissen hat und auf weitere Anspruch macht.

Das Zollparlament hat dem ängeren Anscheine nach die Pläne der preussischen Regierung mehr durchgezogen als gefördert; es hat soeben die Petroleumsteuer verworfen, die Tabaksteuer auf die Hälfte heruntersetzt, eine Adresse an den König von Preußen abgeholt. Graf Bismarck wird sich nicht sonderlich darüber grämen. An der Adresse lag ihm nichts; die Phrasen derselben waren es nicht werth, sich mit der zu einem Protest und zur Secession entschlossenen Opposition der Süddeutschen und mit eifersüchtigen Nachbarn zu überwerfen.

Die Abstimmung über die Tabaksteuer aber bleibt immer ein Sieg über die Süddeutschen, welche den größten Theil dieser Steuer zahlen müssen, und zwar in die Zollvereinskasse, die für den Nordbund zugleich die Kriegskasse ist. Da die einzelnen Staaten ihren Antheil aus der Zollvereinskasse nicht nach dem Verhältnis ihres Beitrages, sondern ihrer Kopfzahl zurückhalten, so bezahlt z. B. Baden an Tabaksteuer mehr acht Mal so viel (216,678 Thaler), als es zurückkommt (25,194 Thaler), Hessen drei Mal, Baiern doppelt so viel. Die „süddeutsche Fraktion“ hat denn

auch einbellig gegen die Tabaksteuer gestimmt, natürlich vergeblich; die Vertreter der vier süddeutschen Staaten sind 84, die Preußen allein 293 an der Zahl. Die große Mehrzahl der preussischen Mitglieder steht aber unter dem Einflusse Bismarck's. Das hat er in der vorgezogenen Debatte über den österreichischen Handelsvertrag gezeigt, welche die Abredebatte guten Theils ersetzte. Diesmal hielt er den Nationalliberalen gegen die widerstrebenden Süddeutschen die Stange. Diesen selbst sagte er, es liege ihm an ihrem Eintritt in den Nordbund viel weniger, als sie glaubten, und wenn sie einmal kämen, so frage sich's erst noch, ob es auch ihm recht sei. Er berief sich dabei auf die Circulardepeche vom 7. September v. J., die allerdings so ziemlich dasjelbe sagt. Diefelbe wurde erlassen als Antwort auf die Erklärungen, welche von der österreichischen und der französischen Regierung über die Salzburger Zusammenkunft in Berlin abgegeben wurden, und ist den beiden Mächten gegenüber voll übermüthigen Hohns. Sie sollen sich ja nicht gelüsten lassen, in deutsche Angelegenheiten sich einzumischen. Ob und wie das democh einmal geschehe, das liegt im Schooße der Zukunft. Den Süddeutschen aber hat Graf Bismarck leicht sagen, er brauche sie nicht, denn er hat sie schon; er verfügt über ihre Wehrkraft ganz und über ihre Geldkraft zum großen Theile. Durch die Schutz- und Trugbündnisse aber hat er die unabhängige internationale Existenz der Süddeutschen und ihre Verbindung unter sich, an der Oesterreich viel gelegen wäre, illusorisch gemacht, bevor sie noch im Prager Friedensvertrag stipulirt wurde.

Die spanische Regierung hat soeben eine Lektion im Konstitutionalismus erhalten, die sie hoffentlich nicht so bald vergessen dürfte. Ende März dieses Jahres hatte nämlich das Haus Bischoffsheim und Goldschmidt in Frankfurt ein Anlehen von 2,335,000 Pfd. St. zu Lasten der spanischen Kolonien übernommen und nachträglich die Sanction der Cortes verlangt. Der Finanzminister erklärte diese aber für überflüssig, da er sich befugt hält, auch ohne Genehmigung der Cortes die Kolonien mit Anlehen zu belasten. Das negotirende Haus beruhigte sich aber dabei nicht, und nach einer fruchtlosen Korrespondenz hat es nun ein Circular an die Unterzeichner des Anlehens erlassen, in welchem es ihnen anzeigt, daß es von dem Unternehmen zurücktritt und die bereits eingezahlten Beträge mit zwei Prozent Zinsen zurückbezahlt. — Es ist im Interesse der öffentlichen Moral und der Staatsgläubigkeit und Steuerzahler zu wünschen, daß dieser lobenswerthe Präcedenzfall bei künftigen ähnlichen Veranlassungen Nachahmung fände. Regierungen, welche mit der Staatsverschuldung nur ein Possenspiel treiben, würden dann Sittungen und Umgehungen weniger leicht werden als bisher; die Staatsschulden könnten nicht, wie es noch in der Türkei, in Egypten und früher auch anderswo geschehen, zum allgemeinen Ruin und zum Vortheil Einzelner verschleudert werden; die Steuerzahler erhielten eine Garantie gegen die schlimmste Willkür und die Staatsbankrotte würden seltener werden.

Herr Demeter Bratiano, der bevollmächtigte Minister Romäniens, ist aus Florenz, wo er bei den Hochzeitsfeierlichkeiten des Hofes assistirte und Gegenstand der ausgezeichnetsten Behandlung von Seite des Königs und der königlichen Familie, des Kronprinzen von Preußen, des Prinzen Napoleon u. war — der König überreichte ihm persönlich mit einem Orden — hier in Wien eingetroffen und hat auch bereits Gelegenheit gefunden, mit mehreren leitenden Persönlichkeiten der Staatskanzlei über die Vorfälle zu conversiren, welche zu einer so heftigen publizistischen Ataque Anlaß gegeben haben. Die Aufklärungen, welche Herr Bratiano zu bieten vermochte, haben die aufmerksamste Würdigung gefunden, wie denn überhaupt die Annahme eine entschieden irrige ist, daß die wohlwollendsten und freundschaftlichsten Beziehungen Oesterreichs zu Romäniens in letzter Zeit auch nur im Oeringsten irritirt worden sind. Als Beweis dessen mag auch die Thatfache dienen, daß gerade in den letzten Tagen

allein ihrer Aufregung Herr zu werden. Schon war sie in hastigem Vorwärtsstreiten fast bis zum Ende des Ganges gelangt, als sie von einem Gedanken gemahnt, stehen blieb, und mit dem Ausdruck erneuter Verstim-mung in den Zügen ein Papier aus der Tasche zog. Schon machte sie die Bewegung, es zu zerreißen, als plötzlich männliche Tritte vernommen wurden und Friedrich, um die Wendung des Ganges kommend, vor ihr stand. Er lehrte schon früh von einem gutsherlichen Gesichte zurück. Friedrich grüßte überrascht, Charitas aber stand so betroffen und erschrocken, daß sie des Gegengrusses vergaß, und auf seine freundliche Anebe kaum zu entgegnen wußte. Er fragte nicht nach dem Grunde ihres so frühen Spazierganges, schien auch ihre Ueberredung nicht zu beachten, er nahm die Begegnung als etwas durchaus nicht Auffallendes. Nur beschrie er Charitas, daß wenige Schritte weiter eine feuchte Stelle den Weg für sie nicht gangbar mache, und so geschah es, daß sie umkehrte und beide neben einander herschritt.

Friedrich war der Einzige unter den Männern des Hauses, zu dem Charitas eine Art von Vertrauen gefaßt hatte. Schon im ersten Augenblick, da er sie neben der Bahn empfing, fiel ihr seine statliche Gestalt, sein männlich festes Wesen günstig auf, und die ruhige Ueberlegenheit, die er später im Kreise seiner Brüder, bald ernst, bald lächelnd geltend machte, erhielt bei ihr die gute Meinung über ihn aufrecht. Freilich hatte er im Laufe des Tages nur wenig mit ihr gesprochen und das Wenige etwas zu väterlich, wie ihr vorkam, etwas zu vornehm, von oben herab. Jetzt war dies weniger der Fall, und sie mußte zugleich von einem Vorurtheil über ihn zurückkommen, denn er, den sie auch für einen Müßiggänger gehalten, war früh schon bei der Tagesarbeit, wie seine Worte und seine Gegenwart anfügten. Um so mehr fühlte sie sich ihm gegenüber gleichsam auf unregelmäßigen Wegen, und sie hatte den Eindruck, als werde sie von ihm, wie ein ertrappes Kind, ohne Widerrede nach Hause geführt. Gleichwohl zeigte sein Benehmen nichts von solcher Absicht. Er war anfangs nicht sehr gesprächig, wie er überhaupt die Worte eher sparte als verschwendete, ging aber keineswegs so stumm neben ihr her, wie sie neben ihm. Aber eine längere Pause entstand doch einmal. Und plötzlich, als

ob er ihre Gedanken erriethe, begann Friedrich in ruhigem und doch gleichsam tröstendem Tone: „Sie werden sich mit der Zeit bei uns schon zurecht finden. Bringen Sie nur keinen fremden Maßstab an uns heran, und hegen Sie keine Vorurtheile. Wir sind nicht so schlimm, als wir scheinen, und wünschen sehr, daß es Ihnen bei uns leidlich gefiele.“

Charitas erschrak von neuem. Sie blickte auf, Friedrich aber sah sie gar nicht an, ließ die Augen grade ausgehen und fuhr fort: „Ich würde es durchaus verstehen, wenn Sie sich für's Erste nicht behaglich bei uns fänden. Meine Brüder sind junges Volk, haben noch nichts erlebt, und somit den Kopf voll Thorheiten, die ihnen oft genug über die Lippen laufen. Dabei aber sind sie alle gut geartet. Oft fühlen sie sich nach langer Abwesenheit einmal wieder zu Hause und treiben es ein wenig übermüthig, wie Knaben, die sich die Ferien zu Nuße machen, wohl wissend, daß man ihnen da einmal etwas durchgehen läßt. Lassen Sie sich davon nicht abstoßen. Sie haben es in Ihrer Hand, diese Jugend in Schranken zu halten. Wenn Sie sich selbst vertrauen, kann es Ihnen gar nicht fehlen. Sie bleiben doch wohl länger bei uns. Die Mutter sähe es gern.“

Charitas wollte eine Einwendung machen, aber sie befaß sich zu lange auf Worte, und Friedrich schnitt ihr die Entgegnung ab. „Was ich bisher von meinen Brüdern sagte, gilt nicht von meinem Bruder Eugen.“ — Friedrich gab seiner Begleiterin eine eingehende Schilderung des Charakters und der Eigenheiten, sprach mit großer Achtung von der geistigen Bedeutung des Bruders, ohne doch Eugen's Grillen, die ihn oft nicht von der vortheilhaftesten Seite zeigten, zu verhehlen. „Ich will nicht sagen“, fuhr er fort, „daß wir ihn verwöhnt haben, wir haben uns eben gewöhnt, seinen Launen nachzugeben, haben uns in seine Eigenheiten gefügt. Leider fühlte sich Eugen bei seiner „Tyrannei“, wie die jüngeren Brüder sich ausdrücken, nicht glücklich. Er steht keinem von uns innerlich nahe, obgleich wir es an uns eigentlich nicht fehlen lassen. Es wäre wohl schön, wenn sich Jemand fand, der ihm näher zu treten, freundlich auf ihn einzuwirken wüßte!“

(Fortsetzung folgt.)

Verloofung mit 5,000, 105,000, i d. J. und er-
fmeten.
das dem Staate
lungen den vollen
in kann und ver-
gegen Retourgabe
nlisten nach jeder
Bankbüchern baar
er Regierung
nkfurt a. M.
6-14

maschinen
Co. New-York
sicherung reellster
mitbewerbenden
lichkeit dieser Näh-
enfrei an Ort und
hässburg.

reich,
em Einkaufs-
40 fr.
— fr.
— fr.
Müller.

länder
Stempel
Sortirte auf alle Schreib-, Staats- und Privat-Griffeln.
83976
86310
75467
16
151375
46207
62125
205107
25012
81458
17693
148335
20
45
8
247
19709
43
75092
6
7

ube
litz,

die Verhandlungen über eine Postconvention zwischen Oesterreich und Romänien in der befriedigendsten Weise zum Abschluss gebracht wurden, und noch einige äussere Formalitäten zu erledigen sind, um das diesfällige Uebereinkommen für die definitive Ratifizierung vorzubereiten.

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 20. Mai. Die heutige Finanzaustrichs-Sitzung war sehr bewegt. Mehrere Mitglieder erklärten das Protokoll für unrichtig, worauf der Schriftführer Bankhaus sofort replizierte. Nach einer erregten Discussion wird die fünfundzwanzig procentige Zinsenreduktion mit 15 gegen 6 Stimmen beschloffen.

Wien 20. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses legt der Handelsminister die österreichisch-bairische Vereinbarung über den Anschluß der Tiroler Gemeinde Jungbölz an das bairische Zollsystem und den österreichisch-englischen Schiffahrtsvertrag vor.

Hierauf wurde das Budget des Ackerbau- und Justizministeriums angenommen.

Zum Kapitel über die Staatsschulden beantragt Rgger die Vertagung der Debatte bis zur Verhandlung über die Finanzvorlage.

Der Finanzminister weist darauf hin, daß durch die sofortige Vertagung über die Staatsschuld künftige Finanzmaßnahmen gar nicht präjudiziert werden; doch wird der Antrag Rggers mit 71 gegen 58 Stimmen angenommen.

Hierauf werden alle übrigen Kapitel des Budgets ohne Debatte angenommen.

Wien, 22. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm heute die Fortsetzung der Budgetdebatte auf und wurde über die Bedeutung der Kapitel für die Ministerien des Innern, der Landesverteidigung, des Unterrichts, direkte und indirekte Steuern, sowie Zolleinnahmen unverändert nach dem Ausschussantrage angenommen.

Wien, 22. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses theilt der Minister des Innern die kaiserliche Sanction für den Gegenseitigkeitsvertrag über die politische Verwaltung mit. Der Finanzminister legt einen Gegenseitigkeitsvertrag des Uebereinkommens mit Ungarn über die Stempelgebühren vor.

Juland.

Kronstadt, 22. Mai. Gestern wurde der Stadt- und Distrikts-Richter Herr Franz Soutschek unter großer Theilnahme der Bevölkerung unserer Stadt zu Grabe geleitet. In seines Lebens Blüte wurde der kräftige Mann am Montag Abend im Kasino plötzlich von Unwohlsein befallen und nach wenig Stunden war er nicht mehr. Ein wiederholter Schlaganfall setzte einem dem öffentlichen Dienste geweihten Leben ein schnelles Ziel. Herr Soutschek starb im 42. Lebensjahre. Eine Witwe, fünf unermüdete Waisen und das greise Elternpaar folgten weinend und trauernd dem Sarge. Möge ihm die Erde leicht werden.

Desa, 20. Mai. Zur Unterdrückung der von italienischen Arbeitern auf der Linie Bistri-Petrovany verübten Excesse wurde über Ansuchen des Gumpader Obergepans bereits am 14. d. eine Kompagnie Infanterie entsendet. Bis zur Ankunft dieser Truppe wurde die Ruhe von der umliegenden Gendarmarie nach Kräften aufrecht erhalten. Ueber Anordnung des Kommunikationsministers ist eine strenge Untersuchung über die Ursachen dieser Unruhen im Zuge.

Klausenburg, 23. Mai. Die jüngsten mit Wolkenbruch und Hagelschlag gemischten starken Gewitter haben auch im Kofelburger Komitate viel Schaden angerichtet und sind auch zwei Menschenleben zu Grunde gegangen. Namentlich in Olah-Nadach war ein solch fürchterliches Unwetter, das das gleich einem Strome in den Gassen fließende Wasser schwächere Bauwerke wegriß und mit sich führte. So wurden einige Bauwerke bei Egereß verübert bis auf den Bogartellerkeller Hattere geschwemmt. Der Andrang des Wassers war ein so heftiger, daß die Leute sich auf die nahen Hügel flüchteten und von da aus dem zerstörenden Elemente zuflüchten, denn helfen konnten sie nicht. Mit den weggeschwemmten Bauwerken wurden auch zwei Menschen fortgerissen, welche dadurch ihren Tod fanden. Einer der Unglücklichen war ein Landbauer, welcher sich auf den Aufboden der Scheune geschlüpft hatte, der andere ein Israelit, der noch einiges von seinen Habgütern retten wollte; Cisterer wurde sammt der Scheune, letzterer sammt dem Hause vom Wasser davongetragen. Der Leichnam des Bauern wurde aufgefunden, jener des Israeliten aber nicht.

Der durch dies Unwetter gleichzeitig auch in den Gemeinden Darloez, Egereß, Bogarteller, Mako und Inakette angerichtete Schaden ist bedeutend. Die Mühle bei Mako stand bis über die Hälfte unter Wasser, wodurch nicht nur die Mühle selbst großen Schaden erlitt, sondern alle Wechloorträge darin unbrauchbar gemacht wurden.

Vor einigen Tagen wurde eine an Wuthanfällen leidende Frau in das Spital überführt. Das unglückliche Weib — über 60 Jahre alt — erlag vorgestern dieser furchtbaren Krankheit.

Dics-Szent-Marton, 20. Mai. Die Distrikts-Heghersaja, Széplak, Vámos-Magyarok, Köros-Szent-Marton, Balasofara, Bompfa, Deekfalva, Miskfalva, Rapolna, Danyan, Jövebis und Somogy des Küstlicher Komitates wurden von verheerenden Hagelschäden heimgesucht. Die amtliche Erhebung der Schäden ist im Zuge.

Wien, 19. Mai. Der Klub der Linken hielt gestern Abend 7 Uhr eine Konferenz, in welcher ein kurzer Ideenaustausch über den Handelsvertrag mit Preußen und über die Eisenbahnfrage gepflogen wurde. Die Konferenz beschloß einstimmig, daß die Linke den Vertrag nur in dem Falle als Verhandlungsbasis acceptirt, wenn bairisch Ungarn als einer der partizipierenden Staaten erwähnt wird. Sollte das Unterhaus jedoch auch ohne Erfüllung dieser Bedingung in die Verhandlung eintreten, so wird das linke Centrum verlangen, daß in der Sanction und Ratifizierung Sr. Majestät als Kaiser von Oesterreich und apostolischer König von Ungarn

erwähnt werde. — In Betreff der Eisenbahnfrage sprach die Konferenz aus, daß sie dieselbe nicht als eine Parteilage betrachte, und wenn sie übericris über diesen Gegenstand sich separat in einen Ideenaustausch einläßt, so thut sie dies blos deshalb, damit die volkswirtschaftlichen Interessen des Landes in je weiteren Kreisen debattirt und dadurch einer um so befriedigenderen Lösung zugeführt werden.

Wien, 19. Mai. Der kirurgische Operationsaal der hiesigen Universität war heute Vormittags 10 Uhr der Schauplatz einer erhabenden Feier. Es wurde nämlich um diese Stunde dafelbst das von Barabas in Del gemalte Bildniß Professor Valassa's enthüllt, welches die Hörer der hiesigen Universität zum Jubiläum des gefeierten Professors anfertigen ließen. Selbstverständlich war der große Saal in allen Räumen gedrückt voll, der Feier wohnten auch der Herr Minister Baron Götter sowie die sämtlichen Professoren und Dozenten an der hiesigen Universität bei. Nach einer schwungvollen Ansprache, welche der Med. Doktorand Mészáros im Namen aller Kollegen an den Jubilär richtete, ward unter mehrfachen lebhaften Ausdrücken das wohlgetroffene Bildniß enthüllt. Valassa war von der schönen Donation höchst ergriffen, und hat in seinen Dankworten, daß seine Hörer ihn auch fernerhin in seinem Vortreiben die Bedeutung der Universität nach besten Kräften zu heben, unterstützen mögen, womit die Feier ein Ende hatte. Geistes empfangen Professor Valassa die Gratulationen der selbstthätigen Brände der Pest-Diner Garnison; als Sprecher der betreffenden Deputation fungirte der Herr Oberstabsarzt Dr. Zimmermann.

Wie man der „Presse“ aus Pest telegraphirt, wird die Regierung den auf die Juden bezüglichen Beschluß des Ungarischen Komitats-ausschusses, als im Widerspruch stehend mit dem 17. Artikel des Jahres 1867 hiesigen. Demselben Blatte zufolge hat die französische Regierung bei hiesigen Pferdeleseranten eine namhafte Zahl von Kriegspferden bestellt.

Wien, 19. Mai. Aus dem ganzen Vorgange hinsichtlich des Handelsvertrages mit Preußen — sagt „Hayat“ — gehe hervor, daß man in Oesterreich noch heute nicht weiß, wo die Grenzen Oesterreichs sind, ob an der Leitha oder in der Gegend von Fogaras.

Der Titel Sr. Majestät lautet: Kaiser von Oesterreich und apostolischer König von Ungarn; dies sei der konstitutionelle gesetzliche Ausdruck, und so müsse daher Sr. Majestät in internationalen Verträgen und auswärtigen Akten genannt werden.

Es könne daher nicht davon die Rede sein, irgend einen diplomatischen Ausdruck zur Bezeichnung Oesterreichs zu finden, sondern müsse festgestellt werden, daß neben Oesterreich auch Ungarn, als der aus den Ländern der Stephanskrone bestehende Staat genannt werde. Die Formel könne daher keine andere sein, als „Oesterreich und Ungarn“, jeden anderen Titel müßte man als das offene Eingestehen jener Einbeite betrachten, die Ungarn Selbstständigkeit und Unabhängigkeit dem Reichsbegriffe der gemeinsamen Angelegenheiten unterordnet.

Wien, 20. Mai. In der gestern Abends abgehaltenen Konferenz des Deakklubs hat die Formulirung des mit Preußen abgeschlossenen Handelsvertrages neuerdings zur Sprache. Es wurden seit der letzten Konferenz mehrere Telegramme mit dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in dieser Frage gewechselt. Die Antwort lautete aber stets dahin, daß an dem bereits formulirten Texte des Vertrages wegen Kürze der Frist, binnen welcher dieser Vertrag ins Leben treten soll, nichts mehr geändert werden könne.

Innerhalb des Auswechslungstermins wird jedoch das Ministerium beflissen sein, eine Art von Zusatzartikel zu vereinbaren, in welchem die dualistische Stellung Ungarns prägnant ausgesprochen sein soll. Die Partei erklärte sich damit vollkommen einverstanden.

Die erste Frage in der Konferenz war die Einleitung des Vertrags; man kam überein, daß in den Vertrag die Formel Seine kais. und königl. apostolische Majestät aufgenommen werde.

An den Stellen, wo bloß „Oesterreich“ genannt wird, soll es heißen „im Territorium der beiden Staaten Sr. Majestät“ oder im Territorium der beiden Staaten der Monarchie.

Se. Excellenz der Ministerpräsident soll, wie die „P. C.“ vernimmt, heute selbst nach Wien reisen, um den obigen Beschluß der Deakkonferenz dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bekannt zu geben und die nöthigen Punktationen des Additionalvertrages festzustellen.

Wien, 20. Mai. Der Herr Handelsminister Gorove hat sich mit dem heutigen Nachzug nach Wien begeben, wo sich morgen auch Graf Andrássy befinden wird. Es sollen dort Beratungen zur Behebung jener Schwierigkeiten stattfinden, welche die Formfrage des preussischen Handels- und des englischen Schiffahrtsvertrages betreffend, in letzter Zeit aufgetaucht sind.

Wien, 20. Mai. Bekanntlich ist von Seiten des ungar. Handelsministeriums an die Präsidenten sämtlicher landwirtschaftlichen Vereine in Ungarn die Anfrage ergangen, ob sie an einer allgemeinen Enquête sämtlicher landwirtschaftlicher Vereine des Landes theilnehmen würden. Wie wir nun vernehmen, haben die meisten dieser Vereine sich bereits darüber geäußert, und zwar wurde die frei angeregte Idee durchwegs mit Wärme aufgenommen. Die genannte Enquête wird daher, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, schon im Monate Juni zusammentreten. Die Vorlagen für diese Versammlung werden bereits im Handelsministerium ausgearbeitet.

Wien, 20. Mai. Die Regierung beabsichtigt, im eventuellen Klapschen Honved-Ministerium Jovanka zum Unterstaatssekretär zu ernennen. Dieser wies den Antrag wegen Parteirücksichten, die ihm ein Amt unter dem Ministerium Andrássy anzunehmen nicht gestatten, zurück.

Wien, 22. Mai. Wie wir hören, ist der k. Rath, Professor Dr. Balassa anläßlich seines 25jährigen Professoren-Jubiläums durch die allerg. Verleihung des Ritterkreuzes des k. ungar. St. Stephansordens ausgezeichnet worden.

Die Landwehrbataillone werden nach „Szaj.“ die Namen der betreffenden Komitate führen. Die Infanterie erhält braune Axtkälts und ungarische Hoiten, die Husaren blaue Spensier und weiße Mente's.

Agram, 20. Mai. Heute vor Tagesanbruch war das Jellacic-Monument mit zahlreichen Kränzen bedeckt und mit Trauerfabnen behängt. Dem Requiem in der Kirche wohnte ein zahlreiches Publikum bei. Nach Beendigung desselben fand vor dem Monumente eine Demonstration statt.

Agram, 22. Mai. In Kroatien wurden die zur Unterstützung der Honved's eingeleiteten Sammlungen unter Hinweisung auf politische Bedenken verboten. — Das Fußheben des General Weymann hat eine Wendung zum Schlechtern genommen.

Wien, 20. Mai. Der Kaiser hat die Petition des Prager Stadtrathes dem Ministerium zur verfassungsmäßigen Behandlung zugewiesen. Das Ministerium hat diese Kompetenzüberschreitung entschieden zurückgewiesen und die Petition dem Stadtrathe zurückgeschickt.

Wien, 20. Mai. Erzherzog Albrecht reist Freitag von hier ab. Die „Königliche Zeitung“ meldet, Prinz Napoleon reise, ohne Wien zu berühren, nach Konstantinopel und werde dort weitere Weisungen abwarten.

Wien, 20. Mai. Dr. Neubauer kolportirt eine Rechtsverwahrung, dahin gehend, daß mit der Zinsenbewilligung die Rechtsgiltigkeit während der Sittungsperiode kontrahirter Anleihen noch nicht anerkannt sei.

Wien, 20. Mai. Die „Debatte“ schreibt: Die Meldung, daß Erzbischof Haynald eine Mission nach Rom erhalten habe, ist unbegründet. Bekanntlich hat der Erzbischof früher eine Mission abgelehnt, und damit war die Sache erledigt. Der Erzbischof befindet sich übrigens in diesem Augenblicke noch in Vercan, und begibt sich später erst nach Rom.

Wir hören, daß Varen von Beust erst aus den Zeitungen erfuhr, daß Herr von Haynald eine Reise angetreten habe.

Wie der „Debatte“ mitgetheilt wird, hat Sr. Majestät die bekannte Petition des Prager Stadtrathes in Sachen der Steuererlagen dem Ministerium zur verfassungsmäßigen Ansbhandlung überwiesen, und ist die Petition auch von dieser Stelle bereits erledigt nach Prag zurückgegangen, indem die Regierung die in der Petition enthaltene Kompetenzüberschreitung des Stadtrathes mit Entschiedenheit zurückgewiesen hat.

Der Kronprinz von Dänemark ist gestern (19.) auf der Rückreise aus dem Orient hier eingetroffen, flatterte heute Morgens Sr. Majestät einen Besuch ab, empfing alsbald die Gegenwiste in seinem Abtheilungsquartier, dem Gasthof zum römischen Kaiser, und wird heute Nachmittag mit dem Schnellzug der Weisbahn nach Frankfurt abreisen. Der Kronprinz ist nur von einem Adjutanten begleitet.

Wien, 21. Mai. Unter dem Vorhitz des Kaisers fand heute ein Ministerrath statt, woran sich die Reichs-, eisleithausischen und ungarischen Minister beteiligten. Der Gegenstand der Verhandlung war das Wehrgesetz. Das Gesetz für die österreichische Nordwestbahn liegt der Sanction vor.

Wien, 21. Mai. Die Delegationen werden im September in Wien zusammentreten und zwar in derselben Zusammenfassung wie das erste Mal. — Die konfessionellen Gesetze sind noch nicht sanctionirt.

Wien, 21. Mai. Der Konflikt in England bezüglich des Handelsvertrages ist ausgeglichen.

Wien, 22. Mai. Die heute stattgefundene Generalversammlung der Kaiser Ferdinand's-Nordbahn-Gesellschaft beschloß, eine Superdividende von 110 fl. zu vertheilen; anderthalb Millionen Gulden wurden dem Gewinnkonto pro 1868 gut geschrieben; ferner dem Reservefond 447,000 fl. Anhalt Schmid wurde Illing in die Direktion gewählt. Der geheime Vertrag mit der Staatsbahn kam nicht zur Sprache.

Wien, 22. Mai. In Ermangelung aller Milderungsgründe hat das Oberlandesgericht die von Julie Obereggen's Vater gegen das Strafmaß ergriessene Berufung abgewiesen.

Wien, 22. Mai. Die Sanction der konfessionellen Gesetze ist noch nicht erfolgt. Der betreffende Vortrag an Sr. Majestät ist, wie mitgetheilt wird, erst gestern erlattet worden und die Sanction daher erst in einigen Tagen zu erwarten. Der vorzeitige Ministerrath beschäftigte sich mit der Wehrfrage; auch gestern fand ein Ministerrath unter dem Vorhitz Sr. Majestät des Kaisers statt, der sich mit der Wehrfrage beschäftigte.

Wien, 22. Mai. Morgen erfolgt die Sanction und am Sonntag die offizielle Publikation der konfessionellen Gesetze. Kom wird einfach protestiren. Baron Mesenbug geht nächste Woche nach Rom.

Die Geschehen haben bekanntlich neben einer Anzahl von russischen „Celebritäten“ auch einige Polen zur Feier der Grundsteinlegung nach Prag geladen. Die Galizianer waren für eine Nichtbetheiligung, dagegen plaidirte ein Ritter ohne Furcht im Posener „Dziennik“ für eine Betteiligung. Nun veröffentlicht die polnische Emigration in ihrem „Poliska“ einen Abjagebrief an das Prager Jesucomitè, in dem aus einandergelegt wird, daß die Polen nie mit den Russen zusammenkommen können und werden. Die Polen wollen sich zwar mit den Czechen vereinen, allein Kuzlad darf durchaus nicht der Dritte im Bunde sein. Die Czechen mögen nun, heißt es im Schriftstücke, wählen, ob sie mit den Russen oder mit den Polen gehen wollen. An die Vereining Galiziens durch den Prinzen Napoleon knüpft die Emigration große Hoffnungen, ob mit Recht, das wird die Zukunft lehren.

Ausland.

Berlin, 20. Mai. Die „Provinzialcorrespondenz“ meldet, daß der Schluß des Zollparlamentes spätestens zu Anfang der nächsten Woche, der Schluß des Reichstages voraussichtlich am 20. Juni erfolgen werde.

Das Zollparlament hat mit 190 gegen 99 Stimmen die Petroleumsteuer abgelehnt.

Berlin, 20. Mai. (Hannoverscher Hofcorathsprözeß.) Zwei- undzwanzig Angeklagte stehen wegen bedächtiger Theilnahme, respektive Werbung für die hannoversche Legion, vor Gericht. Der Staatsgerichtshof sprach den Eisenbahnfonditeur Freese frei und verurtheilte auf Grund des §. 6 des Strafgesetzes den Schneidemeister Gowald zu fünfzehnmönatlicher, die übrigen Angeklagten zu einer drei- bis zwölmönatlichen Einschließung.

Köln, 20. Mai. Der „Köln. Jtg.“ wird aus Paris geschrieben, die Reise des Prinzen Napoleon nach Konstantinopel erscheine sicher; der Prinz werde jedoch Wien nicht berühren und erst in Konstantinopel weitere Wehr-Instruktionen erhalten.

Paris, 20. Mai. Drouin de Lhuys war nur als Präsident der Gesellschaft französischer Ackerbauer zweimal in Audienz beim Kaiser, daher die Gerichte von seinem Eintritte in das Kabinett falsch sind.

Paris, 20. Mai. Im gesetzgebenden Körper wurde der Bericht über den Gegenseitigkeitsvertrag wegen Herabsetzung der Telegraphen-Gebühren eingebracht.

Sobann folgte die Debatte über die Handelsfragen. Rouher spricht zu Gunsten der Zollheine (acquis-caution).

Die „France“ glaubt, daß Varen Malaret gegen Ende der Woche nach Florenz abreisen werde.

Die „Patrie“ schreibt: Die letzte Mission der Fregatte „Panama“ von Maroko für die Emerbung eines französischen Schutzgebietes in Genugungung zu verlangen, hat vollständigen Erfolg gehabt. Auf Befehl des Kaisers von Maroko wurden der Hauptschuldige und die anderen Mörder in Tanger enthauptet.

Der „Gendard“ versichert, die Differenz zwischen Frankreich und Tunis sei auf dem Punkte ausgeglichen zu werden.

Paris, 20. Mai. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Rouher gibt zu, daß die Zollheine zu manchen Mibgräuchen Anlag gegeben. Die Regierung habe diese Frage beibändig studirt. Rouher weist die Fortschritte der französischen Industrie nach und sagt, Frankreich exportire um 709 Millionen mehr als England nach den europäischen Märkten, es bleibe nur im Oriente zurück. Er heißt, daß Frankreich selbst im Oriente mit England durch Aneuerung und unter der Bedingung in die Schranken treten werde, daß man sich nicht innerhalb furchtbarer Rathschläge bewege. (Beifall.)

Paris, 20. Mai. (Fortsetzung der Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Rouher sagt seine Rede fort und sagt, die Regierung antwortete auf die Forderung, den Handelsvertrag zu kündigen, rundweg mit einem Nein! Der Kaiser hat das verfassungsmäßige Recht eines Handelsvertrages zu schließen, das Streben der Regierung aber ist es, wenn es sich um eine Zolltarifreform handeln werde, in Einklang sich an die gesetzgebende Gewalt zu wenden. (Beifall.) Nur ist sie eingeschlossen, seit auf dem Boden des Fortschrittes zu bleiben. Jules Simon sagt, die politischen Freiheiten sollten den Freihandeln begleiten. Sobann wurde mit sehr großer Majorität über die Interpellationen zur Tagesordnung übergegangen.

In der heutigen Senatsitzung sprachen Quentini-Bauchard und die Cardinale Doumet und Bonnehofe. Der Unterrichtsminister Duruy unterbrech mehrmals den Materialismus des höheren Unterrichts zu protestiren. Freitag Fortsetzung der Senatsdebatte.

Paris, 21. Mai. Der „Ministere de l'Armee“, die vom General Faillly im Lager von Chalons gehaltenen Rede besprechend, bemerkt, daß die Sprache des Generals die Möglichkeit eines bevorstehenden Krieges voraussehen ließ.

Daselbe Blatt beweist, daß die Bildung der Uebungslager nicht mit Aussicht auf einen nahen Krieg erfolge, sondern wegen der Umgestaltung der Bewaffnung notwendig sei.

Paris, 21. Mai. Napoleon werde über Karlsruhe, Kufschuf, Varna nach London, 21. Mai. ment Varters, welches an unterstufen, indem er erklartigen konnte.

Kopenhagen, 20. teilspräsidenten formell gehen, 16. Mai.

gehören nämlich der msaender nach Paris und Konstantinopel.

Aus Kreta wird Apoforua und Selino's Konstantinopel, hanon Daoub-Pascha ist a Minister für öffentliche M nicht officiell publicirt.

Konstantinopel, Nlemas und Mellahs begl Gemeinden begaben sich adressen für die bei Gröfn Das Leidenbegangr

Theilnahme einer ungebend pathebeweisen staatsgegr an der Feier Theil

Belgrad, 19. Ma ren, welches allein Fremde sehen, das Recht gibt, in Alexanderien t

der Vizeregion internim Scheriff Balcha wird ungr

Calcutta, 27. M gemeldet: Yafus Khan r

rahmankar verweigerte jammelte alle disponiblen entgegen. Der Kapitän

Karawanenstrafe zwischen beauftragt ist, wurde v

chinesischen Grenze gefang

Wien, 16. Mai. (S berichtet, ist vorgeladen d

sämtlicher Untertrangs-Commissio von hien Müg vorgelegt wurde, dahin ge

blauen Polen — zumitardie die Cavallerie, die schilland

die nicht pagte, wollte man wurde citronengel bestimmt

gendet: Ein Kaufmann, de ersahrt, telegraphirt allgäh

möge sofort die Fabricatio darauf ersahrt derselbe Kaufm

beglückt werden soll, daß alle also nochmals an den Kauf

wieder aufnehmen. Dieer wolle lieber gar nichts me

aus neuerliche Stiel vorgel sind schon, das Paar kommt

tenant mit 36 Gulden Gag ebenjo drückend für den n

auch nicht gebetene so doo nämlich „gehaltet“, die ne

mit denselben versehen in. officiere folgen, die Hauptie für Parade-Ausrichtungen m

Ein Unglücksfall erregte sich kürzlich auf mit zehn Personen relaxte

legte über zu erreichen, als Oesterrreich kommendes E

mit rapider Schnelligkeit it hem die genannten Perio

gerade in die Jahreime da noch rechtzeitig ausweichen

gen, welche von Seite de blichen erfolglos, und so

und sämtliche darauf sein Schiffsmannschaft angestellte

sonen noch lebend angefiht in den Wellen. Unter de

zweizeh Kinder hinterlassn — (Mittler 191)

lebrings aus Bervier au hat mir schon die Haut ab

würde er mich zu Otern daß es mir gar geht, mit

einen Baum hangen gefunt Eur dankbarer Sohn Jean

— (Weschelet 188 kommen sich vor etwa 188 als Fuhrknecht in den D

— Die Professoren benbürgens wird heuer

Wien, 20. Mai. T gegebene Blatt für Volks

Landes erfahren, großer seines Erscheindens ider

sichten der hervorragend Geschicht den Volklich

zweckmäßiger Wegweise gan, welches auf der

Lehrer seine eigenen i Außerdem aber ist d

mit dem Ministerium gute Kräfte getragen. Wien, 20. Ma

Amts- und Intelligenzblatt.

Erledigungen.

421. szám. Pályázat. 1-3

A fogarasi magyar kir. erdészeti hivatalnál az üresedésben levő posttelkei alerdézi állomás, melylyel 315 ft. évi fizetés és annak 10%-ka mint lakpénz, továbbá 8 bécsi öl tüzifa összekötve van, betöltendő. Ezen állomásért pályázók, cletkoruk, állapotuk, feddhetlen magaviseletük, eddigi szolgálataik, különösen pedig azon körülmény kimutatása mellett hogy az erdő védelmi és szakértői segédkezésmélyzeti alkalmazgatást letevék, és a magyar, német és román nyelvet bírják, kellően okmányolt folyamodványaikat saját hatóságuk útján ezen hivatalnál négy hét alatt beadni utasítanak. Fogarason, 1868. évi Majus hó 18-kán. A magyar kir. erdészeti hivatal.

Nr. 100/1868. 1-3

Concurs.

Die evang. Pfarre A. B. in Dobring ist dadurch in Erledigung gekommen, daß Sr. Wohlwürden Herr Friedrich Krauß zum Pfarrer in Petersdorf gewählt und daselbst am heutigen präsentirt worden ist.

Die Anmeldegesuche sind bis 16. Juni l. J. einzureichen. Wählbad, am 22. Mai 1868.

Das Bezirks-Concursorium A. B.

Concurs.

Zur Befetzung der erledigten Kantorstelle, womit eine jährliche Entlohnung von 6 Rüb. Brodfrucht verbunden ist, werden Anmeldungen bis 15. Juni l. J. entgegengenommen bei dem gefertigten Presbyterium A. B. Szakadát, am 22. Mai 1868.

Recitation.

3. 339/1868. 2-3

Receptions-Kundmachung.

Nachdem die Verpachtung der dem h. Montan-Aerar eigenthümlich gehörigen Fleischbant sammt Schlachtschoppen im Bergorte Zalathna mit dem Berg-Forst- und Salinen-Directions-Erlasse vom 7. Mai l. J. 3. 2567/671 vom 20. September l. J., angefangen auf fünf nacheinander folgende Jahre, d. i. bis 19. September 1873, angeordnet wurde, so werden die Pachtliebhaber hievon mit dem in Kenntniß gesetzt, daß die Versteigerung am 30. Juni, Vormittags 9 Uhr, im Kanzleilocale des Forst- und Herrschafts-Amtes zu Zalathna stattfinden wird, und daselbst mit einem 10% Badium versehen sein müssen. Die Receptions-Bedingnisse können täglich in den Amtsstunden eingesehen werden. Zalathna, am 13. Mai 1868.

Vom k. ung. Forst- und Herrschafts-Amte.

Fremden-Liste.

Angelommen am 25. Mai

Römischer Kaiser.

Etefan Schroll, Fabricant, von Pest. Karoline v. Hüpfel, Privatst. Robert Dittler, Kaufmann; Josef Frischberg, Buchhalter; Anton Krauß, Handlungsreisender, von Wien. Franz v. Imreth, Privatier, von Arudbánya. Genard Fischer, Ingenieur, von Kroustbad. S. Zwider, Handlungsreisender, von Bremen. Hermann Zahn, Handlungsreisender, von Remscheid. Johann Helfer, Bauholzhandler, von Mediasch.

Ungarische Krone.

Jakob Hartfelder, Kaufmann, von Maros-Vere. Jontsi, Gustafberger; János Szabó, Fenebchmajor, von M.-Báránd.

Mediascher Hof.

S. Michalcski, Apotheker, von Karlsburg. A. Heinrich, Professor; Gustav Selbert, Apotheker, von Mediasch. Dr. Desiderius Burka, Hilfsarzt im k. Reichs in Pest. Béla Szjuszpricz, von M.-Báránd.

Zu verkaufen

sind zwei neue Kinderbettstätten im Hause Nr. 263, Promenadgasse 1-3

Für Landparthien und Hausbedarf.

Im Hause Nr. 1094 unter dem Johannisberg wird ein vorzüglich guter, alter Wein per Maß und Eimer billig verkauft. Gebinde von 1 bis 5 Siebenbürger Eimer werden zur Veräußerung belassen. 1-3

Mehl,

ausgezeichnete Qualität, in allen Sorten zu billigt herabgesetzten Preisen bei

W. G. Kisch, Kirchhofplatz. 3-3

Wohnung zu vermieten.

In der Reispergasse ist im Hause 382 im II. Stockwerke eine aus 5 Zimmern, 1 Küche und Kammer bestehende Wohnung nebst geräumigem Aufboden und Keller, dann einer Hofkammer vom 1. Juli 1868 zu vermieten. Auskunft gibt daselbst der Hausbesorger. 2-3

Nicht zu übersehen!

Mit 1. Juni 1868 wird das Wellenbad bei der Seidemühle in Hermannstadt eröffnet.

Badeordnung täglich:

Von 6 bis 9 Uhr früh die Herren, 9 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags die Damen und 12 Uhr Mittags bis 9 Uhr Abends die Herren. Für solbte Bedienung und Wäsche wird Sorge getragen. 3-3

Gluck auf nach Frankfurt a. M.

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bankfirma die von der Königl. Braunschweig-Niederrheinischen Landes-Regierung genehmigte und garantierte große

Staatsprämien-Verlosung

von Einer Million 900,000 Gulden Silber, deren Gewinn-Ziehungen schon am 11. Juni beginnen. Dieselbe umfaßt 34,000 Lose, wovon 18,400 unbedingt mit Treffer erscheinen müssen, da nur Gewinne gezogen werden. Die Hauptpreise sind: 1. 175,000; 2. 105,000; 3. 70,000; 4. 35,000; 5. 21,000; 6. 14,000; 7. 10,500; 8. 7,000; 9. 5,250; 10. 3,500; 11. 2,625; 12. 1,750 u. s. w.

Gegen Einzahlung des Betrags versende ich „Original-Staats-Lose“ (keine Promessen) für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen festen Preisen: Ein Ganzes fl. 7; — ein Halbes fl. 3.50; — ein Viertel fl. 1.75 Banknoten unter Zusicherung promptester Bedienung. Verlosungsplan, sowie nach jeder Ziehung die amtliche Liste wird ohne weitere Berechnung überlandt. Man beliebe sich baldigt vertrauensvoll und direct zu wenden an das mit dem Verkauf obiger Lose von der Direction beauftragte Groß-Handlungshaus

J. W. Haas. Frankfurt a. M.

3-10

Zur hohen Beachtung für Bruchleidende.

Der berühmte Bruch-Balsam, dessen hoher Werth selbst in Paris anerkannt, und welcher von vielen medicinischen Autoritäten erprobt wurde, welcher auch in vielen tausend Fällen glückliche Curen hervorbrachte, kann jederzeit direct brieflich vom Unterzeichneten die Schachtel zu 4 fl. 8. B. gegen Einzahlung des Betrages, da die Postnachnahme nicht stattfinden kann, bezogen werden. Für einen nicht so alten Bruch ist eine Schachtel hinreichend. 4-8

J. J. Kr. Eisenhut in Gais, bei St. Gallen (Schweiz).

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 17. und 18. Juni 1868. Original-Lose I. Classe sind gegen Einzahlung von fl. 6, Getheilt im Verhältniß zu beziehen durch J. G. Kämel. Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Eingefendet.

Die Matico-Kapseln und Injectionen von Grimault & Comp., Apotheker in Paris, sind ein sehr wirksames Mittel gegen veraltete Krämpfe, durch deren Anwendung der Körper in feiner Weise angegriffen wird.

Dr. Vanderlinde in Rotterdam spricht sich darüber in einem an den Herrn Grimault gerichteten Briefe folgendermaßen aus:

„Ich habe die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß die Veruche, welche ich mit den Matico-Kapseln und Injectionen angestellt, von so günstigen Erfolge gewesen, daß ich beschloß, habe, dieselben fernerhin allen meinen Kranken zu verordnen, welche ich bisher mit Copalbalgam, Cuben und verschiednen Einreibungen behandelt habe.“

Vanderlinde, Chirurg in Rotterdam.

Restitutions-Fluid. Wer daselbe unverfälscht zu haben wünscht, wende sich an Herrn G. Ullrich in Wien, Landstrungasse Nr. 1. Preis: 1/2 Kiste (12 Flaschen) fl. 20, 1/4 Kiste (6 Flaschen) fl. 10 1/2, 1/8 Kiste (3 Flaschen) fl. 5 1/2. Carl Simon, Thierarzt. Erfinder des Restitutions-Fluids, Gründer der Fluid-Heilmethode.

„Mutua Confidentia.“

Wirksamkeit derselben in Oesterreich bis 1. Mai 1865.

Im Ganzen wurden bis heute angemeldet: 546 Schuldner mit einem Gesamtbetrage von ö. W. fl. 102,450.34 Hievon haben auf die Annahmungen gezahlt: 200 Schuldner mit einem Gesamtbetrage von ö. W. fl. 32,549.66 sind noch in Behandlung 203 „ „ „ 40,886.95 sind in die Mittelung aufgenommen 143 Schuldner „ „ „ 29,013.73 ö. W. fl. 102,450.34 Gehört auf vorstehende Anstellung, welche die von vielen Seiten bereits anerkannte Zweckmäßigkeit der „Mutua Confidentia“ aufs Neue bestätigt, wollen wir hiermit nicht verfehlen, an alle diejenigen P. T. Kaufleute und Fabricanten, die unserem Institute noch nicht beigetreten sind, die ergebene Bitte zu richten, sich an demselben zu beteiligen, um, abgesehen von dem wirksamen Vortheile, den sie dadurch erzielen, gleichzeitig mitzuwirken zur Unterstützung und Verbreitung eines Unternehmens, welches nach dem Urtheile erster Instanz einer lange geführten Bekanntheit abbitt. Der Zweck der „Mutua Confidentia“ ist, ihren Abnehmern zur Erlangung von Forderungen an sämliche Schuldner, ohne gerichtliche Verfolgung und ohne weitere Kosten für beide Parteien, möglichst zu verhelfen und dieselben vor Verlusten bei insolventen Schuldnern zu schützen.

Die General-Agentur der „Mutua Confidentia“:

H. Overmann,

in Wien, Stadt, Neumgasse Nr. 2.

Um jeden Preis

müß der ganze Waarenvorrath einer der bedeutendsten Wäschefabriken, bestehend aus allen Gattungen Leib-, Tisch- u. Bettwäsche, darunter über 10000 Herren- u. Damenhemden, Alles neu und ungewaschen, wegen Zahlungseinstellung noch die Hälfte unter der Schätzung anverkauft werden.

Da die ungewaschenen Schweiß- und Billigkeit, alles bisher Angebotene weit übersteigend, gerechtes Ansehen erregen und schon in den ersten Tagen des Ausverkaufs ein bedeutender Abzug erzielt wurde, so dürfte der ganze Vorrath in kurzer Zeit vergriffen sein.

- 4000 Rauhgerbe Leinen-Herrenhemden, neuerer Facon, in allen Größen, per Stück zu fl. 1.75, 2.25, 2.75, 3.50 und 4.50 die feinsten.
1000 Feinste Leinen-Herrenhemden, aus mit farbigen Band, 1/2 Dbr. fl. 4 u. fl. 5 die feinsten.
800 Duwend Leinen-Damasch-Baumwolle- und Seidenhemden, 1/2 Duwend zu fl. 2.75, 3 bis fl. 3.50.
500 Duwend-Damasch-Tisch- und Waschtücher, weiß und farbig, zu fl. 2, 3 und fl. 4 das Stück.
1000 Duwend-Damasch-Tisch- und Waschtücher, weiß und farbig, zu fl. 6, 9, 12 und fl. 15.
500 Duwend-Damasch-Tisch- und Waschtücher, weiß und farbig, zu fl. 9, 12 und fl. 15.
3000 Feinste Leinen-Damenhemden, die neuesten französischen Facon, zu fl. 1.75, 2.25 und fl. 2.75, mit feinsten Handnähen fl. 3, 4 bis fl. 5 die feinsten.
3000 Damenhemden und Blousehemden in eleganter Anordnung zu fl. 1.75, 2.25, 2.75 bis fl. 3.50 die feinsten.
1500 Damen-Hemden das feinste und geschmackvollste, einfach u. gezieret, zu fl. 3, 4, 5 und fl. 6 die feinsten.
1500 Duwend feine Baumwollehemden, Cadix oder weiß, 1/2 Duwend zu fl. 1.75, 2 bis fl. 3 die feinsten.

Abnehmer im Betrage von 40 fl. erhalten 6 Stück feinste Leinen-Waschtücher gratis. Ausführliche Preislisten, wie auch Musterkarten werden franco zugelandet.

Provinzaufträge werden gegen Nachnahme oder Geldeinsendung unter Garantie bestens ausgeführt. Verpackung wird nicht berechnet. — Bei Bestellungen von Herrenhemden wird um Einzahlung der Halbwerte ersucht.

Adresse: An die erste k. k. Landesbes. Leinen- u. Wäschewaren-Fabriks-Niederlage von Wiedler & Budie in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 13, im gräflich Erdödy'schen Palais.

(Mundwasser.)

Gewährt: Als specifisch bei Blutung des Zahnfleisches, übertriebenem Atmen und eintretender Caries. Preis per Flacon 88 fr.

Ist stets im frischen Zustande zu bekommen: In Hermannstadt bei Hrn. J. F. Zöhler. In Klausenburg bei Hrn. E. Kozak. In Kronstadt bei Hrn. Apotheker Jekelius und Hrn. Duschoiu. In Schässburg bei Hrn. J. B. Miffelbacher. In Bistritz bei Hrn. Kelp & Comp. In M.-Vásárhely bei Hrn. D. Fogarasi. In Décs bei Hrn. E. Szathmáry.

Ebenfalls: Der allgemein beliebte und nach ärztlichem Gutachten erprobte

Steirische Kräutersaft für Brustleidende.

Preis per Flasche 88 fr. — Weniger als 2 Flaschen werden nicht versandt.

Ebenfalls:

J. Engelhofer's Muskel- und Nerven-Essen

aus aromatischen Alpenkräutern. Unirichtig verträgliches Mittel gegen Gesicht- und Gelenkschmerzen, Schwindel, Kreuzschmerzen, Nerven- und Krampfschwäche und zur Stärkung der Geschlechtskräfte als sehr wirksam anerkannt.

Preis per Flacon 1 fl. 8. W.

Ebenfalls:

Dr. Krombholz's Magen-Liqueur.

Preis per Flacon 52 fr. 8. W. 7-12

Deutsche Schützen!

In deutscher Arbeit, deutscher Tracht, Da spiegelt sich des Deutschen Macht; Erglänzen wird sie bald in Wien, Drum sollt Ihr alle dahin ziehn. Nicht nur Gemüthe jeder Art, Das Practische auch mitgepaart, Erwartet Euch zu jeder Zeit Das preisgekrönte Schützenkleid

Kleider-Magazin

des Keller & Alt, am Graben Nro. 3, Ecke der Kärntnerstrasse, früher Stock-im-Eisen, ausgezeichnet mit der höchsten Preisemdaill, Paris 1867.

Ein eleganter Schützenrock,

feinsten Gattung und als das Zweckmäßigste anerkannt, 10 Gulden.

- Sommeranzüge von fl. 12 bis fl. 36
Leinenanzüge „ 10 „ 26
Frühjahrsröcke „ 5 „ 24
Nebenzüge „ 8 „ 28
Nagdröcke „ 6 „ 22
Kraus und Gehörde „ 14 „ 28
Frischerröcke „ 16 „ 30
Schlaf Röcke „ 8 „ 26
Ganze Anzüge „ 12 „ 36
Kanzleiröcke „ 4 „ 12
Beinkleider „ 4 „ 12
Hüte „ 2 „ 8
Turner-Anzüge „ 3 „ 8

Außerdem alle eventuellen Herren-Kleider-Artikel.

Bestellungen, verlässlich oder beliebig, mit gefälliger Beantwortung von Bestellungen (bei Bestellungen und Büchlein), der Bauernweide (Ring und die Schrittlage, waren gegen Geldeinsendung oder Postnachnahme bestens ausgeführt und Preis-Gewinn auf Verlangen gratis und franco zugelandet.

Um das Vertrauen des gebildeten Publicums und in jeder Hinsicht hin zu erhalten, und in Berücksichtigung, daß bei so häufigen Anträgen im Geschäfte wir nützlich durch Stoffauswahl die täglich neuen Waaren zur Ansicht zeigen können, übernehmen wir, bei Aufgabe der Farbe und des Preises, die Wahl der Kleidungsstücke nach unserem gewissenhaften Ermessen selbst, legen jedem Vorker einen Garantieschein bei, daß die von uns bezogenen Kleidungsstücke, wenn dieselben aus wech immer für ein Gewunde nicht entsprechen, ohne Anstand zurückgenommen werden.

Friedrich empfing Hand Egidius' ge das Blatt zurückgeben, sen hatte, als meine Thür gelenkt wurde, ward und vernahm L „Und Sie tann den Zettel einstecke.

Hochachtungsvoll Keller & Alt, Graben Nro. 3, in Wien. 81-200

Erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich. Kofet für das halbe Jahr 6 fl., das Vierteljahr 8 fl., ein Monat 1 fl. Mit Postverendung: Im Inland: halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl. 8kr. Währ. Im Ausland: vierteljährig 5 fl. Redacteur: Th. Steinhaufen.

Filial-Abonnements-Kaufmann; in Wühl

Nro. 125.

Die Erlaubniß, fen, haben erhalten: der den päpstlichen St. Georg an der Pester Universität,

Der Bescheid au sächs. Nationsur fentanz der k. F. legenheit der V

M. 3. 4119. 1868.

Ueber die Allerhöch des gewissen Sachseugr Genennung eines provisio Wege der Geheggebung 28. Februar d. J. 3. 1 dem 6. März l. J. 3. derselben Angelegenheit unter dem 13. März 3. der Hermannstädter Sta Se. k. t. Apost. Majestät ermächtigen und zu betra Repräsentationen in folge

Se. Majestät hat Kenntniß genommen, wel legitirten Rechte der sächs Comes in diesen Repr mußten Allerhöchsterleib Angelegenheit der Entbe Stelle und dessen Bewi l. J. erfolgte, nicht nur jentationen betonten Pri Augen halten, welche den auf Grund derselben Pri zuthehen.

Nach dem ältesten im Jahre 1224 ausgefi Comes zu den Rechten spätere Privilegien das übertragen, so blieb das unangestastet und dieses schließt selbstverständlich Recht, aus wichtigeren d gefehene Ernennung a

Auf Grund dieses mon Bauern, der n versität auf Lebenszeit rung in Ruhestand ver bei dieser Stelle noch e von Beschwerden Seiter gen hätten.

Charitas, eingeb vor von Eugen empfan deutete, innerlich lebha auf der Zunge, allein den. Denn ihr Wohl Bruder betrifft, so geht und noch ist. Doch b ihm nichts durchgehen. dummen Streichen den „Willeicht ist die se ihrem Begleiter das Hand gehalten.

Friedrich empfing Hand Egidius' ge das Blatt zurückgeben, sen hatte, als meine Thür gelenkt wurde, ward und vernahm L „Und Sie tann den Zettel einstecke.

Handwritten signature: Th. Steinhaufen